

*Thomas Pfundner/Henning von Wistinghausen: Neubronn. Ein Schlösschen im Ulmer Winkel. Weissenhorn: Anton H. Konrad Verlag 2013; 84 S., zahl. Abb., geb., 19,90 EUR*

Der Mikrokosmos eines Landschlösschens plus Bauernhof im (Ulmer) Winkel, in den die große Welt und ihre Wirren hineintönen! So könnte das Motto dieses schön gestalteten und aufschlussreichen Bands lauten, dessen älteren Teil (bis zur Ulmer Epochenscheide der Auflösung der Reichsstadt 1802) der geschichtskundige Holzschwanger Pfarrer Thomas Pfundner verfasst hat, während Henning von Wistinghausen die Schicksale des Schlosses und seiner Ulmer Bewohner im 19. und das 20. Jahrhundert beschreibt.

Das Schloss Neubronn, bis heute verbunden mit einem Bauernhof, gehörte im 15. bis zum 17. Jahrhundert Patrizier- und Kaufmannsfamilien, die teilweise – wie die Baldinger – alteingesessene Ulmer waren, teilweise aber auch nach Ulm „Zugewanderte“ aus dem Allgäu wie die Lederer und Gienger. Die vielfachen Besitzwechsel werden in dem Band von Thomas Pfundner anschaulich und mit zahlreichen Quellenauszügen geschildert, meist mit umfangreichen Angaben zur Herkunft und Familiengeschichte der Käufer. Um 1575 wird das Gebäude neu errichtet, und im Jahr 1600 löst sich die Besitzerfamilie Gienger mit ihrem Besitz aus den lehensrechtlichen Verpflichtungen an das Haus Habsburg und wechselt „in das ulmische Staatswesen“ über (S. 22). Zahlreiche Quellen informieren über die Abgaben, die die Pächter des Bauernhofs zu leisten haben; die Besitzverhältnisse des Schlossgebäudes selbst sind vor allem durch Wechsel infolge von Heiraten gekennzeichnet. Anna Maria Gienger heiratete 1597 Hans Sigmund Baldinger und brachte das Schlösschen (und anderen Besitz) mit in die Ehe, wozu ein zeitgenössischer Chronist nicht ohne Malice anmerkte, „Hans Heinz Gengers Tochter“ sei „nit schön von Leib und Angesicht, aber reich von Gelt“ – Sanct Denarius tut gar viel [...] Und seind der Kaufleut Döchtern den Geschlechtern [den Patriziern] gut und angenehm“ (S. 28).

In der Folge wird das Gut im Zuge von Erbteilungen halbiert und sogar geviertelt, ein Zustand, der bis heute in Form einer Erbengemeinschaft fort dauert. Unter den Besitzern tauchen wohlklingende Ulmer Namen wie der des späteren Ulmer Stadtarztes Elias Jakob Veiel (1673-1743) oder Personen aus der Familie Besserer auf – auch mit der Übernahme des Ulmer Winkels durch das neu geschaffene Königreich Bayern änderte sich nur wenig: die Besitzer hatten „weiterhin ihren Lebensmittelpunkt in Ulm“. Allerdings ermöglichen nun die neuen Instrumente wie der Grundsteuerkataster von 1834 präzise Aussagen über die Besitzgröße und -nutzung, insbesondere der landwirtschaftlichen Flächen um das Schloss. Auch die Pächter des zum Herrenhaus gehörenden Bauernhofs, die „Beständer“, werden in dem Band ausführlich vorgestellt, wobei diese Vergabe auf Lebenszeit, das „Leibrecht, dem Erbrecht sehr nahe kam“, weil der Hof „meistens einem Sohn oder einem die Witwe heiratenden Bauern überlassen wurde“ (S. 48). Auch diese „Beständer“ werden in ausführlichen genealogischen Listen erfasst, und die Bedingungen der Hofablösung beim Tod eines Bauern sind ausführlich dargestellt. Mit der Aufhebung der Grundherrschaft in den Jahren ab 1848 erwarb der „Beständer“ dann den Bauernhof als Eigentum.

Für das 19. und 20. Jahrhundert schildert Henning von Wistinghausen ausführlich die wechselhaften Besitzverhältnisse; besonders ragen daraus hervor die beiden Militärs Theodor Breyer (1838-1920) und sein Sohn Hugo Breyer (1873-1959).

Zahlreiche Familienbilder, alte Ansichten des Schlosses und seiner Umgebung sowie zwei Verkaufsurkunden (von 1482 und von 1577) und die Ablösungsurkunde der habsburgischen Herrschaft (1600) und nicht zuletzt (besonders lobenswert!) ein Register runden den schön gestalteten Band ab.

*Ulrich Scheinhammer-Schmid*